

# „Man wundert sich manchmal wirklich, was man alles geboten bekommt“

Im Gespräch mit Thomas Weikert, dem Präsidenten des Tischtennis-Weltverbandes ITTF

Bei seinem Arbeitsbesuch in Luxemburg informierte sich ITTF-Präsident Thomas Weikert vergangene Woche insbesondere über die hoch qualitativen Trainingscamps unter der Führung des China Table Tennis College Europe (CTTC-E) im Institut National des Sports (I.N.S.). So erlebte der 55-jährige Deutsche den Lehrgang „2017 ITTF World Hopes Week & Challenge“ (11.-17. August) vor Ort, machte sich ein Bild von den Talenten und sprach mit den luxemburgischen Partnern. Wenige Wochen vor Beginn der



LIEBHERR 2017 ITTF European Table Tennis Championships ist das Kräftemessen der besten europäischen Spielerinnen und Spieler vom 13. bis zum 17. September in der „Coque“ ein Event, das selbstverständlich auch zur Sprache kam.

**FLTT:** Herr Weikert, was finden Sie faszinierend an einer Team-EM?

„Direkt bei den Team-Europameisterschaften in Belgrad 2007 ist mir bewusst geworden, dass die Zuschauer beim Team-Wettbewerb stärker mitfiebern.“

**Thomas Weikert:** Ich habe in diesem Bereich schon einiges erlebt, insbesondere in meiner Zeit als Vorsitzender des Deutschen Tischtennis-Bundes. Direkt bei meinen ersten Einzel- und Team-Europameisterschaften in dieser Funktion in Belgrad 2007 ist mir bewusst geworden, dass die Zuschauer beim Team-Wettbewerb stärker mitfiebern. Der Zusammenhalt beim Publikum, aber auch unter den Spielerinnen und Spielern ist da viel stärker. Mannschaftssportarten sprechen an. Es wird zwar die gleiche Leistung geboten wie in der Einzelkonkurrenz, aber die Identifikation mit der

Nation ist stärker.

**FLTT:** Für die LIEBHERR 2017 ITTF European Table Tennis Championships haben die Verbände ihre besten Spieler gemeldet. 18 der Top 20 bei den Herren und 24 der Top 25 bei den Damen werden in Luxemburg antreten. Legen die nationalen Verbände einen besonderen Wert auf Team-Meisterschaften?

**T.W.:** Erfolge im Team sind gut für das Image – dies gilt insbesondere bei Medaillengewinn. Für Sponsoren ist eine Team-EM auch wertvoller. Die Mannschaften sind von Anfang bis zum Ende vertreten, daher möchten die Verbände auch ihre stärksten Spieler aufstellen. Auch bei der Förderung von jungen Spielerinnen und Spielern spielen Mannschaftswettbewerbe eine tragende Rolle.

**FLTT:** Glauben Sie, dass beide luxemburgischen Mannschaften für eine große Überraschung sorgen können?

„Da sehe ich für die Luxemburgerinnen sicher Chancen. Das Erreichen des Viertelfinales halte ich für möglich, danach ist vieles offen.“

**T.W.:** Bei den Herren glaube ich das eher nicht. Sie haben ein sehr schweres Programm vor sich. Bei den Damen ist das für mich anders. Über die Erfolge von Ni Xia Lian brauche ich nichts zu sagen, aber auch Sarah de Nutte kann ganze starke Spielerinnen gefährden. Der Spielmodus mit drei gewonnenen Spielen über jeweils drei Gewinnsätze ist eine andere Ausgangsposition ( in internationalen Einzelwettbewerben wird über vier Gewinnsätze gespielt, d. Red.).

Da sehe ich für die Luxemburgerinnen sicher Chancen. Das Erreichen des Viertelfinales halte ich für möglich, danach ist vieles offen.

**FLTT:** Wer ist für Sie Favorit bei den Damen und bei den Herren?

**T.W.:** Bei den Damen sehe ich die Rumäninnen mit vorne mit ihrem sehr starken und ausgeglichenen Kader. Ungarn, Österreich und Portugal nicht zu vergessen, sie zähle ich auch zu den Favoriten genau so wie Deutschland. Mit Spielerinnen an der Spitze der Europarangliste darf das Erreichen des Halbfinals nicht der Anspruch sein. Bei den Herren denke ich an Titelverteidiger Österreich, Frankreich, Deutschland, Portugal, vielleicht auch Russland, wenn man sich an der Weltrangliste orientiert. Man darf nicht vergessen, dass durch diesen Modus Außenseiter Favoriten schneller ins Straucheln bringen können.



**FLTT:** Mit Luxemburg veranstaltet ein relativ kleines Land die Team-EM. Bewerten Sie das als Vorteil oder Nachteil?

**T.W.:** Von Vorteil oder Nachteil würde ich hier nicht sprechen. Ich persönlich finde es toll. Es zeugt von Vorbildcharakter, eine solche Großveranstaltung zu stemmen. Luxemburg ist gut organisiert und nicht immer müssen Deutschland, Russland oder Österreich Ausrichter sein. Im Osten Europas leisten zum Beispiel die Tschechische Republik und Rumänien hervorragende Jugendarbeit. Ich wäre froh, wenn auch dort eine EM stattfinden könnte. Es hängt aber natürlich auch von der Finanzierung ab.

„Es zeugt von Vorbildcharakter, eine solche Großveranstaltung zu stemmen.“

**FLTT:** Wo liegt für Sie der Unterschied zwischen Top-Tischtennis live vor Ort und im Fernsehen?

**T.W.:** Das Mitfiebern der Zuschauer und die Dynamik des Spiels kommen live vor Ort viel aussagekräftiger zum Ausdruck. Bei einer leicht schrägen Kameraeinstellung kommt die Dynamik auch gut herüber, aber es gibt schon einen himmelweiten Unterschied. Das gilt für Zuschauer wie für Sponsoren. Die Stimmung in der Halle macht auch einen Unterschied aus. Wir müssen von dem Image weg, dass absolute Ruhe zwischen den Ballwechseln herrschen muss.

**FLTT:** Warum lohnt es sich, die LIEBHERR 2017 ITTF European Table Tennis Championships vor Ort zu erleben?

Weil Tischtennis einfach ein Supersport ist. Das können alle Menschen verstehen, die selbst ein Spitzenspiel miterlebt haben. Man wundert sich manchmal wirklich, was man alles geboten bekommt. Tischtennis ist zudem ein sehr fairer Sport. So kommt es regelmäßig vor, dass ein Spieler freiwillig und zu seinem Nachteil den Schiedsrichter überstimmt. So etwas gibt es nicht in allen Sportarten.

Interview: Jeroen van der Hoef / Fotos: ITTF